

TEXTE

107/2019

Lärminderung durch Bürgerbeteiligung

Das Modellprojekt: Mach's leiser – Bürgermitwirkung
für Lärmaktionsplanung leicht-gemacht

TEXTE 107/2019

Lärminderung durch Bürgerbeteiligung

Das Modellprojekt: Mach's leiser – Bürgermitwirkung für
Lärmaktionsplanung leicht-gemacht

von

Tino Supplies
Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V., Leipzig


Fritjof Mothes, Robert Guschel
StadtLabor, Träger + Mothes GbR, Leipzig

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Impressum

Herausgeber:

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt

Durchführung der Studie:

Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V.
Haus der Demokratie
Bernhardt-Göring-Str. 152
04277 Leipzig

StadtLabor, Träger + Mothes GbR
Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig

Abschlussdatum:

Juni 2019

Redaktion:

Fachgebiet I 2.4 Lärminderung bei Anlagen und Produkten, Lärmwirkungen
Annett Steindorf

Publikationen als pdf:

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>

ISSN 1862-4804

Dessau-Roßlau, September 2019

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kurzbeschreibung

Mittels eines modellhaften, mehrstufigen Bürgermitwirkungsverfahrens sind am Beispiel von Leipzig Wege für eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit an der Fortschreibung von Lärmaktionsplänen aufgezeigt worden. Diese sind gleichzeitig so strukturiert, dass sie auch für Stadtverwaltungen mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen anwendbar werden. Das Motto lautet: Lärminderung für Kommunen leichtgemacht - von Best-Practice in die Bürgermitwirkung und wieder heraus in konkrete und stadtweit handhabbare Umsetzungsprogramme. Mit dem Projekt ist daher ein Wissensschatz für kurzfristig wirksame und vergleichsweise kostengünstige Lärminderungsmaßnahmen geschaffen und für die breite Öffentlichkeit in anschaulicher Weise übersetzt und für Kommunen bundesweit zugänglich und anwendbar gemacht worden. Festgehalten und formuliert ist dieser Wissensschatz in Form eines Handbuchs. Der Fokus ist dabei auf Maßnahmen gelegt, bei denen Kommunen bzw. ihre Tochterfirmen auch echte, eigene Handlungsoptionen haben. Dieser Wissensschatz ist durch moderne Beteiligungsmethoden so in den modellhaften Bürgermitwirkungsprozess eingespeist, dass dieser gestrafft und gleichzeitig so effektiv ausgestaltet ist, dass aus den Bürgervorschlägen konkrete Einzelmaßnahmen mit hoher Akzeptanz in der Öffentlichkeit generiert worden sind. Durch die frühzeitige Einbindung von Verwaltung und Handlungsträgern in den Prozess sowie eines erfahrenen Planungsbüros in das Projektteam selbst ist das Wissen lokaler Bürgerexperten vor Ort mit der Fach- und Verfahrenskompetenz professioneller Akteure verbunden worden. Das Projekt hat einen klaren Fokus auf die Umsetzung von Maßnahmen. Zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern und den Handlungsträgern im eingebundenen Projektbeirat sind Maßnahmenpakete entworfen worden. Diese Programme sollen geeignet sein, z.B. als eigene Positionen im kommunalen Haushalt geführt zu werden. So wird eine strukturierte, effiziente und durch Bürger legitimierte Abarbeitung der einzelnen Vorschläge in den Folgejahren der Aufstellung von Lärmaktionsplänen möglich. Lärmaktionspläne erreichen so eine größere Außenwirkung. Es konnten ausgereifte Lärminderungsmaßnahmen für den Betrachtungsraum in der Leipziger Ostvorstadt entwickelt, diskutiert und teilweise bereits zur Umsetzung gebracht werden.

Inhaltsverzeichnis

Kurzbeschreibung.....	4
Inhaltsverzeichnis.....	5
Abbildungsverzeichnis.....	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einleitung.....	8
1.1 Veranlassung.....	8
1.2 Zielstellung.....	9
1.3 Umsetzungsstruktur	10
1.4 Projektgebiet.....	11
2 Die Methodik der Projektdurchführung	12
2.1 Der Anspruch der Bürgermitwirkung aus der Umgebungslärmrichtlinie	12
2.2 Anspruch Ökolöwe	12
2.3 Zielgruppen des Mitwirkungsprozesses.....	13
2.4 Übersicht zur Methodik des Projektes	15
3 Projektergebnisse	19
3.1 Das Mach's leiser-Handbuch	19
3.2 32 Lärminderungsmaßnahmen für die Ostvorstadt	22
4 Fazit und Ausblick.....	27
5 Anlagen	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektgebiet	11
Abbildung 2: Versendetes Faltblatt als Einladung zur 1. Lärmwerkstatt	14
Abbildung 3: Übersicht Prozessablauf	15
Abbildung 4: Good-Practice-Beispiele des Mach's leiser-Handbuchs werden in der Lärmwerkstatt als Inspirationswerkzeug für Maßnahmen im Quartier herangezogen.....	17
Abbildung 5: Öffentlichkeitswirksame Aktion am Tag gegen Lärm	17
Abbildung 6: Ampelsystem	18
Abbildung 7: Mach's leiser-Das Handbuch (Deckblatt)	19
Abbildung 8: Im Handbuch vermittelte Vorgehensweise der Lärminderungsplanung.....	20
Abbildung 9: Darstellung der städtischen Lärmquellen und des kommunalen Einflussbereichs	20
Abbildung 10: Bewertungskriterien von Maßnahmen im Mach's leiser-Handbuch ..	21
Abbildung 11: Maßnahmenkatalog des Mach's leiser Projekts (Deckblatt)	22
Abbildung 12: Maßnahmenübersicht der 32 Maßnahmen nach Handlungsfeldern im Maßnahmenkatalog	23
Abbildung 13: Abstimmung der Umsetzungsschritte im Projektbeirat	24
Abbildung 14: Bürgervorschläge zeitnah nach der Beteiligung zur Umsetzung bringen. Gewünschte Tempo-30-Zone in der Spohrstraße ist eingerichtet und Radfahrstreifen in der Dresdner Straße markiert.	27

Abkürzungsverzeichnis

BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
LVB	Leipziger Verkehrsbetriebe
UBA	Umweltbundesamt

1 Einleitung

1.1 Veranlassung

Fast zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland fühlen sich von Lärm belästigt oder gestört. Jede bzw. jeder Zehnte meint sogar, Lärm belästige sie oder ihn stark oder äußerst stark. Lärm kann jedoch auch unabhängig von der eigenen Wahrnehmung krankmachen. Der Straßenverkehr zählt zu den Umgebungslärmquellen, die am häufigsten zu Belästigung führen.

Zum Schutz der Bevölkerung vor einer zunehmenden Belastung durch Lärm hat das Europäische Parlament am 25. Juni 2002 die Richtlinie 2002/49/EG über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm – kurz Umgebungslärmrichtlinie – beschlossen. In Deutschland wurde die Richtlinie in das BImSchG § 47 a ff. integriert. Neben der Eindämmung des Umgebungslärms in hoch belasteten Gebieten soll eine Zunahme des Lärms in ruhigen Gebieten von vornherein unterbunden werden. Neu für deutsches Recht und die mit der Umsetzung betrauten Kommunen, ist der geforderte Umfang der Bürgermitwirkung. Es wird erwartet, dass die Öffentlichkeit aktiv Vorschläge in die strategische Lärmminierungsplanung einbringen kann und diese berücksichtigt werden.

Die so genannten Lärmaktionspläne müssen mindestens alle fünf Jahre nach dem Zeitpunkt ihrer Genehmigung überprüft und erforderlichenfalls überarbeitet werden. In dieser Phase der strategischen Lärmminierungsplanung befinden sich viele Kommunen in Deutschland, so auch Leipzig. Insbesondere für die kontinuierliche Fortschreibung gilt der anspruchsvolle Mitwirkungsansatz der EU-Umgebungslärmrichtlinie weiterhin. Es ist nicht vorgesehen, die Lärmaktionspläne lediglich amtsintern anzupassen. Es müssen somit Verfahren entwickelt werden, die auch in dieser und folgenden Phasen eine frühzeitige und effektive Mitgestaltung seitens der Bürger gewährleisten.

Die Stadt Leipzig hat den ersten Lärmaktionsplan am 17. September 2013 beschlossen. Die Öffentlichkeit konnte sich mit Hilfe eines Online-Lärmforums sowie in Form von Stellungnahmen einbringen. Auch bei der 1. Fortschreibung wurden Hinweise über diese Plattformen aufgenommen. Die Bearbeitung der Vielzahl der Hinweise, die in sehr vielen Fällen gar nicht das Thema Umgebungslärm treffen bzw. Forderungen beinhalten, die die Kommune gar nicht lösen kann, beanspruchen einen Großteil der Ressourcen, die dann für das Umsetzungsmanagement fehlen. Weitere Hinderungsgründe für die strategische Umsetzung von wirksamen Lärmminierungsmaßnahmen sind divergierende Zuständigkeiten (z.B. Umweltamt Bürgermitwirkung/Planaufstellung - Verkehrsamt Planausführung). Selbst wenn es gelungen ist einen Lärmaktionsplan mit umsetzbaren Einzelmaßnahmen unter Mitwirkung der Bevölkerung aufzustellen, besteht noch eine zusätzliche Hürde: Die Maßnahmen müssen in den städtischen Haushalt eingeordnet werden. Dies führt oftmals dazu, dass Bürgerhinweise weggewogen werden und vordringlich Maßnahmen in den Lärmaktionsplan aufgenommen werden, die die Stadtverwaltung aus anderen Erwägungsgründen ohnehin geplant hat. In anderen Fällen werden Bürgerhinweise zwar in den Plan aufgenommen, später aber nicht, oder erst nach vielen Jahren, in den Haushalt eingeordnet. Dann fehlt für den Bürger der Bezug zu dem Beteiligungsprozess. In beiden Fällen entsteht tiefgreifende Frustration, angesichts der investierten Zeit und Arbeit sowohl auf Seiten der Bürgerschaft, als auch auf Seiten der Verwaltung. Die Bereitschaft der Bürgerschaft zukünftig an der Gestaltung der Stadt aktiv mitzuwirken sinkt.

Viele Kommunen in Deutschland verzichten u.a. aus genannten Gründen bei der Fortschreibung von Lärmaktionsplänen auf eine adäquate Bürgerbeteiligung. Hier wird das Projekt ansetzen und beispielhaft und sehr plastisch Wege aufzeigen, wie Ressourcen zielgerichtet gebündelt, Fallstricke überwunden und gute und weithin akzeptierte Lärmminierungsprogramme auf- und umgesetzt werden können.

1.2 Zielstellung

Im Unterschied zum stadtweiten Ansatz der Lärmaktionsplanung der Stadtverwaltung möchte das Projekt „Mach's leiser – Bürgermitwirkung für Lärmaktionsplanung leichtgemacht“ in einem abgegrenzten Stadtgebiet mit Hilfe geeigneter Bürgerbeteiligungsmethoden zu lärm mindernden Maßnahmen führen. In einem unabhängigen, effektiven und zeitlich komprimierten Verfahren wurden mit dem Projekt neue Methoden der Bürgermitwirkung erprobt. Eigene Projektziele wurden definiert, Maßnahmen entwickelt und initiiert. Darüber hinaus stand in dem Projekt die Übertragbarkeit auf andere Kommunen und der Wissenstransfer im Mittelpunkt.

Minimierung der Belastung durch Umgebungslärm

- Bürgerideen und Konzepte zur Lärmminimierung entwickeln und in die Umsetzung bringen, inspiriert durch einen umfangreichen Pool an niedrigschwelligen Good-Practice-Beispielen aus Deutschland und der Welt
- Identifizieren und Qualifizieren derjenigen Lärmreduzierungskonzepte, die seitens der Bürgerschaft konsensfähig sind
- Initiierung und Begleitung konkreter Maßnahmen, die durch „lokale Expertise“ angeregt werden und im Ergebnis die Lärmbelastung senken

Aktivierung und Stärkung der Beteiligten

- Konsensfähigkeit für verschiedene Maßnahmen in der Bevölkerung eruieren und schaffen
- Eigenverantwortung der „lokalen Expertise“ aufzeigen und fördern
- Einflussmöglichkeiten schaffen und damit das Demokratieverständnis stärken
- Unterstützung der Stadtverwaltung bei der geforderten Bürgermitwirkung zur Umsetzung konkreter Maßnahmen
- Aufklärung und Motivation weiterer Handlungsträger neben der Stadtverwaltung

Modellcharakter und Vorbildfunktion

- Ableitung der Übertragbarkeit der Methode und der Ergebnisse
- Vorbildfunktion für andere Städte
- Gute Beispiele von Lärmreduzierungsmaßnahmen recherchieren, aufbereiten und anderen Kommunen zugänglich machen
- Erfahrungen mit den angewandten Methoden der Bürgermitwirkung sammeln, testen, aufbereiten und weitergeben

Die aufgeführten Ziele sollten während der zweijährigen Projektlaufzeit mit Hilfe verschiedener Projektbausteine umgesetzt werden. Die Kernelemente des Projekts bildeten die Durchführung eines mehrstufigen und zugleich komprimierten Werkstattverfahrens inklusive anschließender Anschubphase im Projektgebiet und das Erstellen und Testen des Mach's leiser-Handbuchs als Handreichung für andere Kommunen.

1.3 Umsetzungsstruktur

Projektträger

Der Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V. ist seit der politischen Wende 1989 Leipzigs Umweltschutzverein. Er zeigt sich für die Konzeption und Organisation des Projekts „Mach's leiser“ verantwortlich. Der Verein fungierte im Rahmen des Projekts als Vermittler zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

Projektteam

Für die Sicherstellung einer hohen Prozessqualität hat der Ökolöwe - Umweltbund Leipzig e.V. ein Leipziger Planungsbüro in die Projektdurchführung eingebunden. Mit der Organisation und Moderation des Werkstattverfahrens sowie der Bürgerforen wurde das Planungsbüro StadtLabor Träger + Mothes GbR beauftragt. Dieses verfügt über umfangreiche Erfahrungen sowohl bei der integrierten Stadt- und Verkehrsplanung als auch bei der Steuerung von Bürgerbeteiligungsprozessen. Durch das Planungsbüro wurde gleichermaßen die planerische und fachliche Begleitung sichergestellt.

Projektbeirat

Ziel des Projektes war es, die von den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Maßnahmen zur Umsetzung zu führen und dafür Partner in der Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zu gewinnen. Daher wurden die wichtigsten Handlungsträger frühzeitig in einem Projektbeirat beteiligt. Hier wurden die Vorgehensweise und die Ergebnisse des Projektes kontinuierlich besprochen. In dieser Konstellation war es sehr gut möglich, ein Klima der Unterstützungsbereitschaft für die Anliegen des Projektes aufzubauen und bessere Voraussetzungen für die Umsetzung einzelner Maßnahmen zu schaffen. Das Universitätsklinikum ist als Arbeitgeber von herausragender Relevanz und potentieller Handlungsträger mit in den Projektbeirat geladen worden. Je nach Problemlage ging der Projektträger auch auf weitere Institutionen zu.

Folgende Akteure waren in den Projektbeirat eingebunden:

- Bürgerverein Ostvorstadt e.V.
- Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB)
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Stadtbezirksbeirat Mitte
- Stadt Leipzig – Amt für Umweltschutz
- Stadt Leipzig – Stadtplanungsamt
- Stadt Leipzig – Verkehrs- und Tiefbauamt
- Stadtratsfraktionen
- Umweltbundesamt
- Universitätsklinikum

1.4 Projektgebiet

Das definierte Projektgebiet entspricht der historischen Ostvorstadt von Leipzig, die sich östlich/ süd-östlich an den Promenadenring des Stadtzentrums anschließt. Die Ostvorstadt umfasst im Wesentlichen das Graphische Viertel, das Seeburgviertel sowie das Gelände des Universitätsklinikums innerhalb der Ortsteile Zentrum-Ost und Zentrum-Südost. Im Projektgebiet befinden sich eine Vielzahl relevanter Lärmquellen, angefangen vom Kfz-Verkehr in stark belasteten Hauptverkehrsstraßen bis hin zu Emissionsquellen des Personennahverkehrs.

Das Gebiet ist durch eine stark gemischte Bau- und Nutzungsstruktur gekennzeichnet. Neben der Wohnfunktion gibt es eine erhebliche Konzentration von Unternehmen mit entsprechend hoher Arbeitsplatzdichte. Daher spielen die ansässigen Unternehmen und Institutionen eine große Rolle innerhalb der Verkehrssituation im Projektgebiet. Gerade die großen Arbeitgeber wie das Universitätsklinikum, die Leipziger Verkehrsbetriebe, die Kommunalen Wasserwerke Leipzig, zwei Max-Planck-Institute, eine Vielzahl an Hotels und Büroagglomerationen sind hierbei von Bedeutung. Die Ostvorstadt wird damit von vielen Auswärtigen zum Parken genutzt, die in das Stadtzentrum wollen. Darüber hinaus verursachen die zahlreichen Arbeitgeber hohe Pendlerströme in das Gebiet mit entsprechend hohem Parkdruck und Parksuchverkehr.

Die Ostvorstadt ist aktuell von einer hohen Dynamik in Bezug auf Bautätigkeit und Bevölkerungsfluktuation geprägt, die grundlegende Veränderungen in den Quartieren nach sich ziehen. Dieser Umstand erzeugt einerseits einen hohen Bedarf an Lärminderungsmaßnahmen, andererseits aber auch ein großes Potential zur Initiierung dieser.

Abbildung 1: Projektgebiet



2 Die Methodik der Projektdurchführung

2.1 Der Anspruch der Bürgermitwirkung aus der Umgebungslärmrichtlinie

Die Erarbeitung und Überprüfung von Lärmaktionsplänen soll unter Mitwirkung der Öffentlichkeit stattfinden. In der Richtlinie der EU „(...) über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ (RICHTLINIE 2002/49 – Umgebungslärmrichtlinie) heißt es dazu in Artikel 8, Absatz (7): „Die Mitgliedstaaten sorgen dafür, dass die Öffentlichkeit zu Vorschlägen für Aktionspläne gehört wird, dass sie rechtzeitig und effektiv die Möglichkeit erhält, an der Ausarbeitung und der Überprüfung der Aktionspläne mitzuwirken, dass die Ergebnisse dieser Mitwirkung berücksichtigt werden und dass die Öffentlichkeit über die getroffenen Entscheidungen unterrichtet wird. Es sind angemessene Fristen mit einer ausreichenden Zeitspanne für jede Phase der Mitwirkung der Öffentlichkeit vorzusehen.“

Dies stellt weitgehende Ansprüche an die Bürgerbeteiligung als bei vielen anderen gesetzlich geregelten Planungsverfahren, eröffnet aber auch große Spielräume für die Ausgestaltung der Verfahren.

Zu den Grundsätzen einer guten Bürgerbeteiligung bei Planungsverfahren gehören folgende Prinzipien:

- Der Gegenstand der Beteiligung muss beteiligungsrelevant, d.h. grundsätzlich im Rahmen der Beteiligung beeinflussbar sein.
- Die Beteiligung muss so frühzeitig einsetzen, dass die entscheidenden Handlungsspielräume für die Planung auch tatsächlich Gegenstand der Beteiligung sind.
- Die Verfahren der Beteiligung müssen transparent gestaltet sein. Die Beteiligten müssen beispielsweise erkennen können, in welcher Phase der Planung sie sich befinden, welche bestimmenden Randbedingungen vorhanden sind, wie mit den Ergebnissen von Seiten der Verwaltung und der Politik umgegangen wird und warum und wie sich die eigenen Vorschläge im Kontext der gesamten Bürgerbeteiligung einordnen.
- Die für die Beteiligung genutzten Formen der Kommunikation müssen in ihrer Gesamtheit für alle relevanten Zielgruppen geeignet sein.

Die Ausführungen in der Umgebungslärmrichtlinie sind so zu interpretieren, dass diese Prinzipien sowohl bei der Aufstellung als auch bei der Fortschreibung von Lärmaktionsplänen ernsthaft eingehalten werden sollen. Wenn die Kommunen dies sinnentsprechend umsetzen würden, würde damit eine Praxis geschaffen, die bei üblichen kommunalen Planungsverfahren (Bauleitplanung, Planfeststellungsverfahren u.a.) noch kein allgemeiner Standard ist.

2.2 Anspruch Ökolöwe

Bürgerinnen und Bürger zu Akteuren machen

Mit dem Projekt „Mach's leiser“ möchte der Ökolöwe nicht nur inhaltlich Lärmschwerpunkte herausarbeiten und konkrete Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Das Projekt dient auch als methodisches Modell für eine effektive Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Herausarbeitung von Problemen und Konflikten, der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten und der Mitwirkung bei der Umsetzung von Maßnahmen – sowohl für die Stadt Leipzig, als auch für andere Kommunen.

Bei der klassischen Bürgerbeteiligung spielen die Bürgerinnen und Bürger im besten Fall eine gutachterliche Rolle bei der Erarbeitung eines Plans. Sie bleiben dabei ein Objekt der Beteiligung aus der Perspektive des Planungsträgers.

Im Unterschied dazu sollen sie mit dem Projekt „Mach's leiser“ zur Mitwirkung bei der Konsensfindung und der Umsetzung der Vorschläge aktiviert werden. Sie werden damit zu handelnden Subjekten.

Die Bürger identifizieren hier mit Hilfe des Projekts geeignete Vorschläge, z.B. aus Good-Practice Beispielen von Maßnahmen zur Lärminderungsplanung, entwickeln sie gemeinsam so weiter, dass sie darüber eine weitgehende Übereinstimmung erreichen können. Sie erarbeiten gewissermaßen aus bereits vorhandenen Bürgerideen ihr eigenes Verkehrsberuhigungskonzept für den Stadtteil und engagieren sich für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen. Für diese kann nach einem solchen Prozess eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung erwartet werden.

Fachliche Kompetenz sicherstellen

Eine erfolgreiche Organisation von Bürgermitwirkung setzt voraus, dass geeignete fachliche Kompetenz in das Verfahren eingebunden ist. Dies wurde im Rahmen des Projektes „Mach's leiser“ in zweifacher Hinsicht organisiert.

Durch den Ökolöwen wurde mit dem StadtLabor ein Planungsbüro für integrierte Stadt- und Verkehrsplanung in das Projektteam hinzugezogen, das sämtliche Ideen, Konzepte und Pläne für das Projektgebiet recherchiert, aufbereitet und den Bürgern als Arbeitsgrundlage bereitgestellt hat. Das Büro war zudem bei allen Bürgerforen und Arbeitsgruppensitzungen mit Bürgern als fachlicher Berater anwesend. Dadurch konnten die Ideen der Bürger schnell auf grundsätzliche Realisierbarkeit abgeprüft werden und zu grundsätzlichen Zielvorstellungen Varianten für konkrete Lösungsmöglichkeiten eingebracht werden, die sofort durch die Beteiligten mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen diskutiert wurden. Dadurch wurde die fachliche Qualität der Bürgervorschläge verbessert und gleichzeitig ein Weiterbildungseffekt für die beteiligten Bürgerinnen und Bürger erreicht.

Der Ökolöwe bildet darüber hinaus Brücken zu den im Projektbeirat beteiligten Handlungsträgern aus Unternehmen, Politik und Verwaltung, die sich letztlich für die Umsetzung verantwortlich zeigen. Er versteht seine Rolle dabei als Ermöglicher und Unterstützer des Engagements der Bürgerinnen und Bürger.

2.3 Zielgruppen des Mitwirkungsprozesses

Eine erfolgreiche Lärmaktionsplanung aus einer aktiven Bürgerschaft heraus kann nur gelingen, wenn sich alle relevanten Gruppen in den Prozess einbringen können. Neben der Anwohnerschaft schließt dies auch den Handel, stadtweite Initiativen und Interessenverbände mit Themenbezug, sowie die Verwaltung und Politik mit ein. Allgemein lassen sich die Zielgruppen für eine erfolgreiche und aktive Mitwirkung in drei Gruppen einteilen:

- Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, die bereits Vorschläge zur Lärminderung erarbeitet haben,
- Personen, welche einer möglichen Umsetzung lärmmindernder Maßnahmen kritisch gegenüberstehen könnten,
- möglichst breiter Querschnitt aus Bürgerinnen und Bürgern aber auch Institutionen im Projektgebiet.

Zu Beginn des Mitwirkungsverfahrens wurde eine Akteurs- und Betroffenheitsanalyse durch das Projektteam durchgeführt, um bezüglich dieser Gruppen ein Bild des Projektgebiets zu erlangen.

Mitwirkung von Anwohnerinnen und Anwohnern

Ziel der Bürgermitwirkung ist es, einen möglichst großen Personenkreis aus dem Stadtteil für die Teilnahme zu aktivieren. Eingeladen wurde mit Hilfe von intensiver Pressearbeit sowie einem Aufruf per E-Mail-Verteiler des Bürgervereins Ostvorstadt. Darüber hinaus versendete der Ökolöwe eine schriftliche Einladung und ein Faltblatt an alle 6.300 Haushalte im entsprechenden Postleitzahlgebiet (siehe Abbildung 2). Es hat sich gezeigt, dass innerstädtische Gebiete mit hoher Bevölkerungsfluktuation schwieriger zu erreichen sind und es wenig verwurzeltes bürgerschaftliches Engagement gibt. Mit Unternehmen und Arbeitgebern vor Ort gewannen hingegen andere Akteursgruppen an Relevanz.

Abbildung 2: Versendetes Faltblatt als Einladung zur 1. Lärmwerkstatt

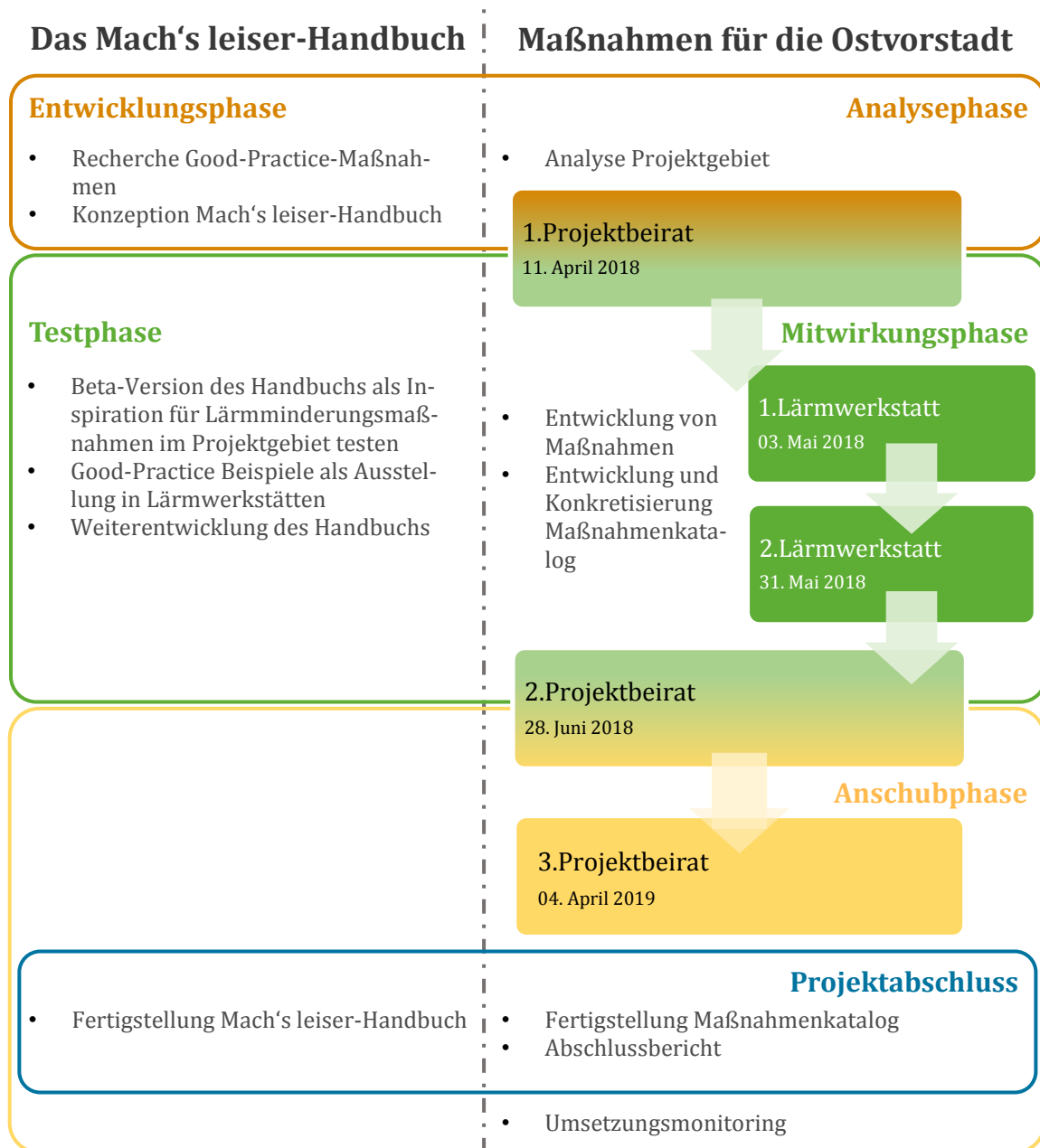


Mitwirkung Unternehmen

Aufgrund der besonders hohen Arbeitsplatzdichte im Projektgebiet spielen die ansässigen Unternehmen und Institutionen eine große Rolle innerhalb der Verkehrssituation. Entsprechend rücken Unternehmen als relevante Akteure und Multiplikatoren in den Fokus der Lärminderungsplanung. Es wurde in Erwägung gezogen, die Unternehmen in den Projektbeirat einzubeziehen oder gar ein eigenes Mitwirkungsformat zu entwickeln. So sind an eine Reihe von Unternehmen Voranfragen gesendet worden, ob Interesse am Projekt besteht. Auf diese Anfrage gab es, mit Ausnahme des Universitätsklinikums, leider keine Rückmeldung. Der Vertreter des Universitätsklinikums ist in den Projektbeirat aufgenommen worden.

2.4 Übersicht zur Methodik des Projektes

Abbildung 3: Übersicht Prozessablauf



Das Mach's leiser-Projekt besteht aus **zwei Projektsträngen**:

1. Die Entwicklung des Mach's leiser-Handbuchs als Werkzeug für Lärminderungsmaßnahmen und Bürgermitwirkung auch für andere Kommunen.
2. Die Entwicklung von Lärminderungsmaßnahmen unter Bürgermitwirkung im Projektgebiet Ostvorstadt.

Beide Projektstränge sind miteinander verknüpft und haben verschiedene Projektphasen durchlaufen, die im Folgenden vorgestellt werden.

Phase I: Analysephase

Im Mittelpunkt der Analysephase in Vorbereitung der Mitwirkungsphase des Mach's leiser-Projekts stand eine intensive Recherche von Good-Practice-Lärminderungsmaßnahmen in Deutschland und der Welt. Darüber hinaus ist das **Mach's leiser-Handbuch** inhaltlich und didaktisch konzipiert worden. Daraus ist eine Beta-Version des Handbuchs entwickelt und grafisch aufbereitet worden, die auch als Grundlage des Beteiligungsprozesses im Projektgebiet herangezogen wurde. Parallel ist auch das Projektgebiet einer Analyse unterzogen und die gesammelten Good-Practice-Beispiele auf ihre Übertragbarkeit in die Ostvorstadt geprüft worden. Dazu gehörte auch eine Plananalyse vorhandener Planungen und Ideen. Im Zuge dessen konnten eine Reihe von Ideen, Vorschlägen und Problemlagen für die anstehenden öffentlichen Lärmwerkstätten gesammelt werden.

Phase II: Mitwirkungsphase

Eine der größten Herausforderungen dieses Mach's leiser-Projekts war es, die Mitwirkungsphase zeitlich sehr stark zu komprimieren. Es war der Anspruch, durch eine Mitwirkungsphase von zweieinhalb Monaten mit nur zwei Beteiligungsveranstaltungen zu einem qualitativ hochwertigen Ergebnis zu kommen. Voraussetzung dafür war eine intensive Analysephase und Vorarbeit in Form des Mach's leiser-Handbuchs, sowie eine intensive Vor- und Nachbereitung der einzelnen Veranstaltungen.

Den Auftakt dieser Phase stellte die konstituierende Sitzung des verfahrensbegleitenden **Projektbeirats** am 11. April 2018 in der Aula des Leipzig Kolleg dar. Hier konnten die Beiratsmitglieder als lokale Expertinnen und Experten bereits Einschätzungen des Projektgebiets abgeben. Bereits identifizierte Problemlagen und Potentiale der Ostvorstadt wurden durch die Teilnehmenden evaluiert und durch weitere Anregungen und erste Maßnahmenansätze ergänzt.

Den offiziellen Startschuss der zweistufigen Öffentlichkeitsbeteiligung bildete die erste **Lärmwerkstatt** am 03. Mai 2018 im Gemeinderaum des Ring-Cafés. Innerhalb der zweistündigen Veranstaltung wurde zunächst das Projekt vorgestellt und für die Thematik Lärmbelastung und -minderung sensibilisiert. Mit Hilfe des Mach's leiser-Handbuchs wurden Möglichkeiten aufgezeigt, Lärminderung in der Ostvorstadt zu initiieren. Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten aus den ersten Maßnahmenansätzen in intensiver Arbeitsatmosphäre eine Vielzahl von konkreten, ortsbezogenen Maßnahmenideen zur Lärminderung erarbeitet werden.

Mit insgesamt 26 konkreten Maßnahmenideen im Gepäck hat sich das Projektteam in die Aufbereitung der Lärmwerkstatt begeben und Entwürfe von Maßnahmen-Blättern erstellt. Die entstandenen Maßnahmenblätter wurden ausformuliert, gegebenenfalls zusammengeführt oder geteilt und so weiterentwickelt und bebildert, dass sie in der nächsten Lärmwerkstatt gemeinsam und konstruktiv besprochen werden konnten. Ziel der zweiten Lärmwerkstatt am 31. Mai 2018 war es, die in den letzten Veranstaltungen bereits eingebrachten Ideen und Vorschläge nochmals zu konkretisieren, abzuwägen und zu verabschieden. Darüber hinaus sind auch neue Maßnahmenideen eingebracht worden. Der letzten Endes aus 32 Maßnahmen bestehende **Maßnahmenkatalog** ist im Nachgang der Lärmwerkstatt finalisiert und in die Anschubphase übergeben worden. Im Maßnahmenkatalog sind nur die Maßnahmen enthalten, denen die Teilnehmenden der Bürgerworkshops zugestimmt hatten.

Abbildung 4: Good-Practice-Beispiele des Mach's leiser-Handbuchs werden in der Lärmwerkstatt als Inspirationswerkzeug für Maßnahmen im Quartier herangezogen



Dem Mach's leiser-Handbuch kam im Kontext des Werkstattverfahrens eine elementare Rolle zu. So wurde die Beta-Version zur Vorinformation zur Lärmwerkstatt für die Bürgerinnen und Bürger auf der Mach's leiser-Website zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sind die Maßnahmenansätze und Good-Practice-Beispiele des Handbuchs auf den Veranstaltungen ausgestellt worden. Zudem kam das Handbuch auch als Inspirationsquelle für Maßnahmen im Projektgebiet in der Arbeit an den Tischen zum Einsatz. Der Mitwirkungsphase im Projektgebiet kam in umgekehrter Richtung die Funktion zu, das Handbuch in seiner Funktionsweise und Auswahl an Maßnahmen zu testen und zu evaluieren. Innerhalb dieser **Testphase** wurde das Handbuch mit den Erfahrungen des laufenden Mitwirkungsprozesses sukzessive weiterentwickelt.

Jeweils am internationalen Tag gegen Lärm 2018 und 2019 hat der Ökolöwe **öffentlichkeitswirksame Aktionen** durchgeführt, um auf die Lärmproblematik in Leipzig sowie das aktuelle Projekt aufmerksam zu machen. An besonders verkehrs- und lärmbelasteten Orten innerhalb der Ostvorstadt wurden Faltposter und Ohrstöpsel verteilt. Die Aktionen wurden medial begleitet, beispielsweise durch einen Radiobeitrag des Deutschlandfunks.

Abbildung 5: Öffentlichkeitswirksame Aktion am Tag gegen Lärm



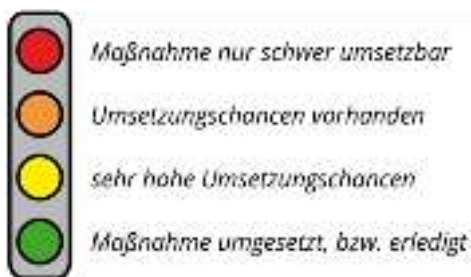
Phase III: Anschubphase

Nachdem der Maßnahmenkatalog mit den Bürgerinnen und Bürgern im Werkstattverfahren ausreichend besprochen wurde, konnten die Vorschläge den Handlungsträgern als Umsetzungsempfehlung übergeben werden. Der in den Lärmwerkstätten erarbeitete Maßnahmenkatalog ist dem Projektbeirat

am 26. Juni 2018 vorgestellt worden, wodurch der Übergang in die Anschubphase vollzogen wurde. Innerhalb der Sitzung sind die einzelnen Maßnahmen im Detail inhaltlich besprochen worden. Darüber hinaus wurden Umsetzungschancen diskutiert und so genannte „Paten“ – also Verantwortliche zur Umsetzung – für die jeweiligen Maßnahmen definiert. Ziel war es auch, konkrete Umsetzungsschritte in Form von Arbeitsaufträgen festzuhalten. Einige Maßnahmen bedurften auch einer inhaltlichen Überarbeitung aufgrund von Hintergrundwissen der Beiratsmitglieder. Im Nachgang der Beiratssitzung sind in regelmäßigen Abständen bilaterale Abstimmungen erfolgt, um die Umsetzung der Maßnahmen weiter anzuschieben.

Zur allgemeinen Untersuchung der Umsetzbarkeit von Maßnahmen wurde bereits in vorangegangenen Mach's leiser-Projekten ein **Ampelsystem** eingeführt. Dieses bewertet die Realisierungschancen jeder Maßnahme in vier Abstufungen (siehe Abbildung unten). Dabei hängt die Umsetzung im Allgemeinen von der Art der Maßnahme sowie den dazugehörigen Handlungsträgern ab.

Abbildung 6: Ampelsystem



Am 04. April 2019 fand die dritte und abschließende Projektbeiratssitzung statt. Umsetzungsstände aller Maßnahmen wurden hierbei mit Hilfe des Ampelsystems aktualisiert. Kontroverse Maßnahmen wurden nochmals bezüglich ihrer Realisierungschancen auch nach Projektablauf diskutiert.

Phase IV: Abschluss

Mit Stichtag der letzten Projektbeiratssitzung ist der Umsetzungsstand in der finalen Version des Maßnahmenkatalogs festgehalten. Der Ökolöwe wird auch nach Abschluss des Projektes in einem regelmäßigen Rhythmus bei den entsprechenden Institutionen und Akteuren den Umsetzungsstand erfragen und ein Umsetzungsmonitoring durchführen. Die ersten beiden Auflagen der Projektreihe Mach's leiser haben gezeigt, dass viele Maßnahmen einen längeren Atem brauchen, aber teilweise Jahre später noch zur Umsetzung kommen. Auch das Mach's leiser-Handbuch hat einen finalen Stand erreicht und konnte bereits in den Druck gehen.

3 Projektergebnisse

Die Projektergebnisse sind umfangreich den entsprechenden Ergebnisprodukten – dem „Mach's leiser-Handbuch“ und dem „Maßnahmenkatalog“ – der Anlage zu entnehmen.

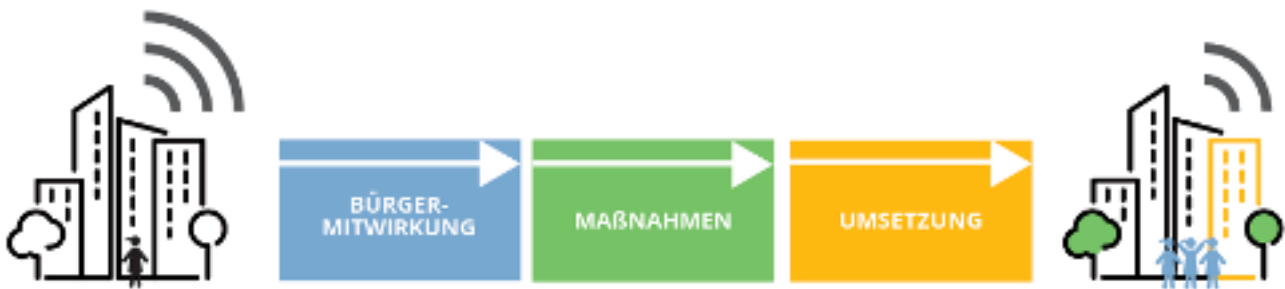
3.1 Das Mach's leiser-Handbuch

Abbildung 7: Mach's leiser-Das Handbuch (Deckblatt)



Das Mach's leiser-Handbuch möchte Kommunen – aber auch privaten Akteuren, Interessensgemeinschaften und einer breiten Bürgerschaft – praktikable Lösungswege an die Hand geben, ihre Städte leiser und damit lebenswerter zu machen. Dabei greift es auf einen großen Fundus etablierter, sowie innovativer Maßnahmen und Strategien zurück, die in Städten bereits zu spürbaren Verbesserungen der Lärmbelastung geführt haben. Eine umfangreiche Recherche für Lösungsansätze und Initiativen ist im Handbuch zusammengetragen. Neben dem Hauptteil, der Lärminderungsmaßnahmen mit entsprechenden Good-Practice-Beispielen präsentiert, werden auch Grundlagen der Lärminderung, Instrumente der Bürgermitwirkung und Hinweise zur Umsetzung von Maßnahmen behandelt. Damit vermittelt das Buch den gesamten Prozess einer bürgernahen Lärminderungsplanung.

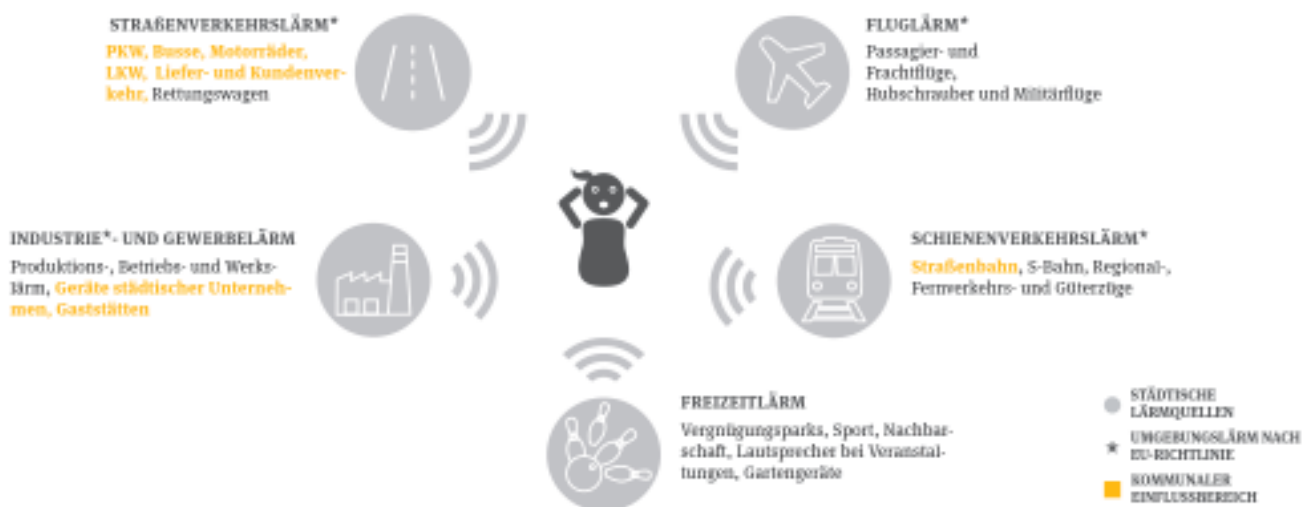
Abbildung 8: Im Handbuch vermittelte Vorgehensweise der Lärminderungsplanung



Maßnahmen zur Lärminderung

Auf die vielfältigen Lärmquellen, die auf die städtische Bevölkerung einwirken, haben Kommunen in unterschiedlichem Maße Einfluss. So ist der Einflussbereich der Kommunen bspw. auf Fluglärm oder Fern- und Güterverkehr auf der Schiene stark limitiert. Jedoch gibt es – gerade im Bereich des Straßenverkehrslärms, der in Ballungsgebieten von erhöhter Relevanz ist – vielfältigste Stellschrauben, an denen eine Kommune und ihre städtischen Unternehmen drehen können. In Bezug auf Freizeitlärm kann die Kommune als Vorbeuger und Vermittler agieren. Auch kommunale Betriebe können lärmarm gestaltet werden. Das Mach's leiser-Handbuch konzentriert sich auf den kommunalen Handlungsspielraum und zeigt entsprechende Maßnahmen auf, die lärmindernde Effekte auf die jeweiligen Lärmquellen erzielen.

Abbildung 9: Darstellung der städtischen Lärmquellen und des kommunalen Einflussbereichs



Es gibt vielfältige Möglichkeiten für Kommunen, lärmindernde Maßnahmen zu ergreifen. Häufig wird dabei zunächst in großen Maßstäben gedacht, woraus sich sehr aufwendige, langwierige und entsprechend kostenintensive Lösungsansätze ableiten. Im Mach's leiser-Handbuch liegt der Fokus auf Maßnahmen, die neben einer Wirksamkeit vor allem durch eine niedrighschwellige Realisierbarkeit gekennzeichnet sind. Somit sind Maßnahmen ausgewählt, die **1. kostengünstig, 2. schnell umsetzbar und 3. möglichst vielfältig** sind, das heißt neben der Lärminderung zusätzliche positive Wirkungen auf Stadt, Mensch und Umwelt erzielen. Anhand dieser Kriterien sind die Maßnahmen ausgewählt und bewertet (vergleiche Abbildung 10).

Abbildung 10: Bewertungskriterien von Maßnahmen im Mach's leiser-Handbuch



Insgesamt 22 Maßnahmen, die teilweise aus mehreren kleineren Einzelmaßnahmen bestehen, sind im Handbuch vorgestellt und jeweils mit einem oder mehreren Good-Practice-Beispielen unterlegt. Einzelmaßnahmen werden meist auf den Maßnahme-Blättern thematisch geclustert und miteinander in Beziehung gesetzt. Die Maßnahmen sind anhand von Handlungsfeldern strukturiert, in denen sich die Lösungsansätze verorten lassen. Handlungsfelder der Lärminderungsmaßnahmen sind dabei folgende:

- Städtebauliche Maßnahmen
- Straßenverkehrsorganisatorische Maßnahmen
- Straßenbauliche Maßnahmen
- Förderung Umweltverbund
 - Fußverkehr-Förderung
 - Radverkehr-Förderung
 - ÖPNV-Förderung
- Schienenverkehrliche Maßnahmen
- Regulierung und kommunikative Planung

Instrumente der Bürgermitwirkung

Bürgermitwirkung wird im Mach's leiser-Handbuch als Kernelement einer erfolgreichen Planung und Umsetzung von lärmindernden Maßnahmen präsentiert. Entsprechend stellt das Buch eine Reihe von miteinander kombinierbaren Veranstaltungsformaten vor, die innerhalb der Mitwirkungsphase der Lärminderungsplanung angewandt werden können, und zwar:

- Projektbeirat
- Lärmforum,
- Lärmwerkstatt,
- Hörspaziergang,
- öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Umsetzung von Lärminderungsmaßnahmen

Letztlich widmet sich das Handbuch auch der Umsetzung von Lärminderungsmaßnahmen. Es empfiehlt, eine Anschubphase für künftige Umsetzungsstrategien zu initiieren, um die aufgestellten Ziele in konkrete Umsetzungspläne zu übertragen. Die Idee der Projektpaten aus dem Projektbeirat wird vorgestellt. Gegenstand der Anschubphase ist auch die Aufstellung von Einzelprogrammen für einzelne Maßnahmenpakete aus dem Maßnahmenkatalog, die durch den Stadtrat beschlussfähig sind. Diese werden zusammen mit dem Projektbeirat – dem in der Anschubphase weiterhin größte Bedeutung zukommt – ausgearbeitet und im kommunalen Haushalt verankert. Auch Testverfahren und Stufenmaßnahmen werden als Möglichkeit vorgestellt, Maßnahmen in die Umsetzung zu bringen.

Neben dem gedruckten Handbuch gibt es auch ein digitales PDF, das online auf machsleiser.de veröffentlicht ist. Dieses ist interaktiv mit vielfältigen Verlinkungen in- und außerhalb des Dokuments versehen, um sich intuitiv durch das Handbuch navigieren zu können.

3.2 32 Lärminderungsmaßnahmen für die Ostvorstadt

Maßnahmen entwickeln und im Maßnahmenkatalog festhalten

Abbildung 11: Maßnahmenkatalog des Mach's leiser Projekts (Deckblatt)



Das übergeordnete Ziel des Projekts war die Erarbeitung eines Pakets aus kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in der Ostvorstadt. Aus dem Mitwirkungsverfahren gingen insgesamt 32 konkrete Maßnahmevorschläge hervor, die aus Sicht der beteiligten Bürgerinnen und Bürger für das Projektgebiet umgesetzt werden sollen. Diese 32 Vorschläge erstrecken sich

über verschiedene Handlungsfelder. Fünf betreffen die Verkehrsberuhigung im Bereich der Straßenverkehrsorganisation in Form von Tempo-30-Zonen. Ein Großteil der Maßnahmevorschläge ist im Kontext der Förderung der Verkehrsmittel des Umweltverbunds eingegangen. So fallen sechs Maßnahmevorschläge in den Bereich der Radverkehrsförderung und zehn Maßnahmevorschläge in jenen der Fußverkehrsförderung. Weitere drei Maßnahmen dienen der Qualifizierung des ÖPNV. Zwei Vorschläge sollen zur Minderung von Schienenlärm beitragen. Jeweils ein Maßnahmevorschlag ist bzgl. des ruhenden KFZ-Verkehrs und bzgl. des Mobilitätsmanagements für Unternehmen erarbeitet worden. Zwei weitere Maßnahmen beschäftigen sich mit städtebaulichen Lösungen zur Lärminderung, zudem sind zwei straßenbauliche Maßnahmenideen in den Maßnahmenkatalog eingeflossen. Die einzelnen Teilkonzepte wurden grafisch veranschaulicht und in einer kompakten Handreichung als Maßnahmenblätter innerhalb des Maßnahmenkatalogs zusammengefasst (siehe Anlage 2).

Abbildung 12: Maßnahmenübersicht der 32 Maßnahmen nach Handlungsfeldern im Maßnahmenkatalog



Die Basis für die Unterstützung von Einzelvorhaben bestand in der Erstellung eines Maßnahmenkatalogs, der dieser Publikation als Anlage beigefügt ist. Das Projektteam erstellte Planskizzen, Visualisierungen und Fotomontagen für jedes der insgesamt 32 Teilkonzepte und schrieb diese zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie mit dem Projektbeirat fort. So konnten die Bürgervorschläge bildhaft, übersichtlich und in ihrer Bedeutung gleichrangig dargestellt und präsentiert werden. Die einzelnen Maßnahmenblätter beinhalten neben dem abgestimmten Vorschlag der Teilnehmenden der Lärmwerkstätten auch eine transparente Darstellung der Umsetzungschancen bzw. des jeweils aktuellen Umsetzungsstandes. Darüber hinaus wird ein Ausblick gegeben, wie mit den Maßnahmen nach Beendigung des Projekts weiterverfahren werden kann. Der Katalog wurde darüber hinaus an wichtige Entscheidungsträger versandt. Er bildete eine zentrale Gesprächsgrundlage für vielseitige Arbeitstreffen mit den jeweils verantwortlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Bürgervorschläge in die Umsetzung bringen

Der Anspruch des Gesamtprojektes war es von Anfang an, nicht nur unter bestehenden Vorschlägen für Lärmschutzmaßnahmen jene zu identifizieren, für die im Stadtteil eine weitgehende Übereinstimmung erzielt werden kann. Ein möglichst großer Teil davon sollte auch der Umsetzung nähergebracht werden. Aus diesem Grund war eine „Anschubphase“ vorgesehen. Während der Projektträger als unabhängiger Umweltverein im Rahmen des Werkstattverfahrens die Rolle eines neutralen Vermittlers einnahm, ging es nun vorrangig darum, für die abgestimmten Maßnahmen einzutreten.

Kommunikation mit Handlungsträgern und Gremienarbeit

Ein wichtiges Element war der frühzeitig gebildete Projektbeirat. Hier konnten nach dem Werkstattverfahren in regelmäßigen Abständen Umsetzungsschritte abgestimmt werden. Dies hat dazu geführt, dass bereits innerhalb der Projektlaufzeit erste Konzepte umgesetzt wurden, die in direkter Verantwortlichkeit von Mitgliedern des Projektbeirates lagen. Der Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. als Projektträger ist darüber hinaus in etablierten Gremien vertreten, die sich mit gesamtstädtischen Umwelt- und Verkehrsfragen befassen, und konnte so die einzelnen Maßnahmen in weiteren wichtigen Teilöffentlichkeiten zur Diskussion stellen.

Abbildung 13: Abstimmung der Umsetzungsschritte im Projektbeirat



Plakative Darstellung des Umsetzungsstandes

Im Verlauf des Projekts konnten für einen Großteil der vorgeschlagenen Maßnahmen wichtige Schritte in Richtung Umsetzung gegangen werden. Der jeweilige Umsetzungsstand wurde durch ein Ampelsystem im Projektbeirat transparent gemacht. Von allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern kann eingesehen werden, in welchem Stadium sich die Maßnahmen befinden. Die Verwaltung konnte so demonstrieren, dass an der Umsetzung gearbeitet wird. Auf der anderen Seite wurde die Verstärkung des Bürgerengagements befördert. Mit dem Ampelsystem wurden die Maßnahmen in folgende vier Gruppen gegliedert:

Grün - Maßnahme bereits umgesetzt bzw. erledigt

In dieser Gruppe wurden sämtliche Vorhaben zusammengefasst, die schon innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit gänzlich oder teilweise umgesetzt werden konnten

Gelb - Einigung mit Handlungsträgern ist vorhanden, sehr hohe Umsetzungschancen

Hier wurden die Maßnahmen eingeordnet, die sowohl seitens der Handlungsträger in den Verkehrsunternehmen und der Verwaltung, als auch seitens der Bürgerschaft uneingeschränkte Unterstützung fanden. Eine Umsetzung war aber bis zum Ende der Projektlaufzeit aus verschiedenen Gründen nicht zu schaffen.

Orange - Umsetzungschancen vorhanden

Die Farbe Orange stand für alle Konzepte, die noch in einem oder mehreren Punkten strittig waren, bei denen aber noch die Chance auf eine Einigung bestand. In der Mehrzahl der Fälle war nur der Zeitpunkt der Umsetzung strittig.

Rot - Maßnahme erscheint mittelfristig kaum oder nur schwer umsetzbar

Mit dieser Kategorie sollte ehrlich kommuniziert werden, welche Konzepte im Rahmen des Projekts kaum eine Chance haben, der Umsetzung näher zu kommen. Die Gründe dafür wurden offenlegt.

Das Ampelsystem unterstützt die Orientierung auf Konzepte mit relativ hohen Umsetzungschancen. Es ermöglichte eine stete und differenzierte Betrachtung des gesamten Maßnahmenbündels. So war es möglich, wichtige Etappen darzustellen. Denn abseits der tatsächlichen Umsetzung ist es durchaus als ein Erfolg zu werten, wenn die Ampel für eine konkrete Maßnahme z.B. von Orange auf Gelb umgeschaltet werden kann.

Nachfolgend ist der Umsetzungsstand zum Ende der Projektlaufzeit tabellarisch dokumentiert:

Maßnahme bereits umgesetzt bzw. erledigt

- 05 Tempo-30-Zone Spohrstraße
- 08 Lücke Radfahrstreifen auf Dresdner Straße schließen
- 23 Fahrradverleihstation am Klinikcampus
- 30 Blockränder halten

Einigung mit Handlungsträgern ist vorhanden, sehr hohe Umsetzungschancen

- 01 Tempo-30-Zone zwischen Rosa-Luxemburg-Straße und Brandenburger Straße
- 02 Tempo-30-Zone zwischen Querstraße und Georgiring
- 03 Tempo-30-Zone zwischen Ring, Windmühlenstraße und Nürnberger Straße
- 07 Einbahnstraßenöffnung Radverkehr auf Querstraße nördlich Littstraße
- 09 Fortführung Radfahrstreifen auf Täubchenweg
- 10 Radfahrstreifen Nürnberger Straße zwischen Johannisplatz und Goldschmidtstraße

- 11 Fahrradachse durch die Ostvorstadt
- 13 Querung für Fußgänger über Grünewaldstraße auf Höhe Brüderstraße
- 14 Querungsinsel Brandenburger Straße Höhe Fernbusterminal

Maßnahme ist strittig, aber Umsetzungschancen vorhanden

- 04 Tempo-30-Zone zwischen Prager Straße, Nürnberger Straße und Stephanstraße
- 12 Zusätzliche Querungen für Fußgänger am Promenadenring
- 15 Zebrastreifen und Mittelinseln auf Nürnberger Straße
- 16 Fußgängerfreundlicher Stadtplatz am Kristallpalast
- 18 Fußgängerfreundlicher Stadtplatz „Neuer Ostplatz“
- 19 Sichere Schulzone für neue Grundschule Jablonowskistraße
- 20 Vernetzung Prager Straße - Uniklinikum über Schrebergartenanlage
- 21 Verkehrssichere Umgestaltung des Knoten Johannisallee / Liebigstraße
- 24 Tangentiale Buslinie für Innenbereiche der Ostvorstadt
- 25 Rasengleise für die Ostvorstadt
- 27 Parkraumbewirtschaftung in der gesamten Ostvorstadt
- 32 Einfach-Asphaltierung des Fahrbereichs in Nebenstraßen des Seeburgviertels

Maßnahme erscheint mittelfristig kaum oder nur schwer umsetzbar

- 06 Einbahnstraßenöffnung Radverkehr auf Hahnekamm
- 17 Fußgängerfreundlicher Stadtplatz „Kleiner Johannisplatz“
- 22 Elektro-Ringbus durch das Universitätsklinikum
- 26 Tempo-30 für Straßenbahnen auf der Rosa-Luxemburg-Straße bis Umbau
- 28 Mobilitätsmanagement mit vielen Teilmaßnahmen für Unternehmen
- 29 Blockrandbebauung für leise Innenbereiche am Gerichtsweg
- 31 Einfachsanieierung Straßenbelag Nürnberger Straße nördlich Bayrischer Bahnhof

Abbildung 14: Bürgervorschläge zeitnah nach der Beteiligung zur Umsetzung bringen. Gewünschte Tempo-30-Zone in der Spohrstraße ist eingerichtet und Radfahrstreifen in der Dresdner Straße markiert.



4 Fazit und Ausblick

Das Mach's leiser-Projekt hat sich darin erfolgreich erwiesen, den Bürgermitwirkungsgedanken der EU-Umgebungsärmrichtlinie innerhalb der Lärmaktionsplanung in besonderen Maße zu betonen. Die Bürger haben in Eigenregie mit fachkundiger Unterstützung einen Maßnahmenkatalog entwickelt. Sie haben Problemlagen identifiziert und direkt mit Lösungsansätzen beantwortet. Dabei ist ein vielfältiges Spektrum an lärmindernden Maßnahmen durch die Teilnehmenden eingebracht worden, das von Tempo-30-Zonen, sicheren Radverkehrsanlagen, verbesserten Bedingungen für zu Fuß Gehende bis hin zur Parkraumbewirtschaftung reicht. Entscheidend dafür war die Sensibilisierung und Inspiration der Bürger mit Hilfe der Maßnahmenansätze und Good-Practice-Beispiele aus dem Mach's leiser-Handbuch, die eine Übertragbarkeit ins eigene Lebensumfeld und verschiedene städtische Situationen zugelassen haben. Das Wissen um die erfolgreichen Erfahrungen anderer Städte hat dabei motivierend gewirkt. Ansporn waren auch die höheren Realisierungschancen durch den Fokus auf vergleichsweise niedrighschwellige, d.h. kostengünstige und schnell umsetzbare Lösungsansätze.

Die Anwendung des Mach's leiser-Handbuchs hat sich damit insgesamt als praktikabel erwiesen und soll nun auch anderen Kommunen als „Werkzeugkoffer“ an die Hand geben werden, um Lärmaktionsplanung unter Bürgermitwirkung noch erfolgreicher und effizienter gestalten zu können. Gerade der aufwendige Prozess der Recherche übertragbarer Maßnahmen und die Strukturierung und Bewertung von Handlungsansätzen wird den entsprechenden Projektträgern nun ein Stückweit abgenommen. Aber auch verschiedene Prozesshinweise, die Beschreibung verschiedener Mitwirkungsformate, mögliche Fallstricke und Arbeitsmaterialien (Blanko-Maßnahmenblatt) dürften von den Kommunen ebenfalls als hilfreich eingeschätzt werden.

Ein weiterer Erfolgsfaktor des Projekts – welcher auch Gegenstand der Handbuchempfehlungen ist – ist die Einbindung wichtiger Entscheidungsträger in den Prozess. Dass die Stadtverwaltung, Fraktionen und weitere Handlungsträger frühzeitig im Projektbeirat organisiert wurden, war der Schlüssel hin zu ersten Umsetzungsschritten. Erste Maßnahmen konnten bereits innerhalb der Projektlaufzeit umgesetzt werden. Maßgeblich dafür war neben der Qualität der Konzepte, dass der Projektträger nach der Veröffentlichung des Maßnahmenkatalogs für das Projektgebiet über mehrere Monate als konstanter Kümmerer und Ansprechpartner aktiv wurde. So konnte dafür Sorge getragen werden, dass die Vorschläge nicht in der Schublade verschwinden und auch weiterhin im Fokus bleiben.

Als besonders zielführend bei der Maßnahmenarbeit in der Ostvorstadt hat sich der mehrstufige Werkstattprozess erwiesen. Durch die Konfrontation mit objektiv vorhandenen Realisierungshemmnissen in der Diskussion mit Verwaltung und Verkehrsunternehmen setzte im Verlauf des Werkstattverfahrens auf beiden Seiten ein Lernprozess ein, der die Konzeptideen zu einer Reife führte, die im Rahmen klassischer Bürgerbeteiligungsinstrumente nur schwer zu erreichen ist. Im Nachblick besteht ein weiterer Vorteil des Werkstattverfahrens darin, dass den entwickelten Projektideen ein hohes Maß an Akzeptanz, sowohl bei den Handlungsträgern als auch bei der breiten Öffentlichkeit entgegengebracht wurde. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Projektträger ausschließlich moderierend als Vermittler zwischen divergierenden Interessen aufgetreten ist. Zudem wurde durch das Auswahlverfahren sichergestellt, dass an Stelle der Vertreter von Interessengruppen vor allem „einfache“ Bürgerinnen und Bürger mitgewirkt haben.

Zugleich hat sich gezeigt, dass es innerhalb des ausgewählten Projektgebiets der Ostvorstadt Schwierigkeiten gab, die Anwohnerschaft für das Projekt zu mobilisieren. Im Vergleich zu Mach's leiser-Vorgängerprojekten, die in randständigeren Stadtteilen Leipzigs verortet waren, die sich auch deutlicher als Wohngebiete charakterisieren ließen, erwies sich die zentrumsnahe Ostvorstadt weniger beteiligungsfreudig. Dies könnte auf die hohe Bevölkerungsfuktuation im Gebiet zurückzuführen sein, die weniger gefestigte Strukturen bürgerschaftlichen und nachbarschaftlichen Engagements nach sich zieht. Zugleich hätten die zahlreichen im Gebiet ansässigen Unternehmen als zentrale Akteure in Erscheinung treten können. Leider ist ein geplanter Sonderworkshop zum Thema Mobilitätsmanagement von größeren Betrieben mangels Rückmeldungen nicht zustande gekommen. Zu empfehlen ist aus unserer Sicht das Thema betriebliches Mobilitätsmanagement aus Lärmaktionsplanungsprozessen auszugliedern. Stattdessen sollte jede Großstadt in Deutschland eine Stabstelle Mobilitätsmanagement aufbauen, die solche Prozesse professionell durchführen kann.

Die Erarbeitung eines Lärmaktionsplans im Rahmen eines Werkstattverfahrens kann nach den Erfahrungen aus dem Projekt vor allem auf Stadtteilebene und in Klein- und Mittelstädten zu guten Ergebnissen führen. Hier können sämtliche Problemlagen diskutiert werden. Der Mehraufwand einer frühzeitigen, intensiven Bürgermitwirkung verschafft dem Planwerk eine hohe Legitimation und erleichtert die Umsetzung von Maßnahmen sowie die Planfortschreibung in den Folgejahren. Bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Reduktion des Umgebungslärms suchen die mitwirkenden Bürger generell nach Lösungen für bestehende Verkehrsprobleme. Es ist daher zu erwarten, dass aus der Mitwirkung im Rahmen der Lärmaktionsplanung Ergebnisse erzielt werden, die auch andere Planwerke qualifizieren können.

5 Anlagen

Mach's leiser! Das Handbuch: Lärminderung für Kommunen leichtgemacht – Maßnahmen und Bürgermitwirkung

Mach's leiser! 32 Maßnahmen für die Ostvorstadt